

# Der react!OR setzt autoritäre und antisemitische Gruppen vor die Tür

Heute sah sich der react!OR zu drastischen Maßnahmen gezwungen, um den weiteren Zugriff gewisser Gruppen auf die Räumlichkeiten zu unterbinden und eine seit Monaten schwelende autoritäre Umgestaltung und Übernahme zu stoppen. Auch wenn die Trägerstruktur des react!OR gerne einen anderen Weg gegangen wäre, sahen wir in der jetzigen Situation keine andere Möglichkeit, um das seit der Gründung vor 15 Jahren bestehende herrschaftskritische und inklusive Konzept und Selbstverständnis des react!OR gegen autoritäre Strömungen zu verteidigen, die auch andernorts zunehmend raumgreifend werden.

Angesichts der Schwere der Maßnahme wollen wir ausführlich transparent machen, warum dieser Schritt jetzt erfolgte und in dieser Drastik notwendig war.

## Die Anfänge

Im ersten Quartal 2025 gründete sich das ›Offene Antifaschistische Treffen Oberallgäu/Kempen‹ (OAT OA/KE; später nur noch OAT KE) und lud zum Beitritt in deren Gruppenchat ein. Kurz darauf wurde dort der react!OR als Ort für Veranstaltungen auserkoren. Das wurde von einer Person, die nicht in der Trägerstruktur des react!OR mitwirkt, eigenmächtig ›abgesegnet‹.

Wir wiesen deutlich auf die aktuell geltenden Rahmenbedingungen für Veranstaltungen im react!OR hin und fragten, wieso das OAT sich nicht an die Trägerstruktur des Raumes wand. Statt einer Antwort erklärte das OAT, die Diskussion gehöre nicht in die Gruppe, da neue Mitglieder von Debatte und Uneinigkeit abgeschreckt würden. Probleme mit der Raumnutzung seien künftig per PN an die OAT-admins zu klären. Die Gruppe wurde zum reinen Infokanal umgewidmet, das OAT erklärte ein Lokal zu seinem Veranstaltungsort. Nach wenigen Treffen dort begann das OAT, einen Platz in der Nähe des react!OR als Treffpunkt anzugeben. Seitdem fanden die Treffen dort ohne unser Wissen statt.

Schon in diesen ersten Interaktionen mit dem OAT zeigte sich ein Muster in der Kommunikation, das sich wie ein roter Faden durch die folgenden Monate ziehen sollte: Das Mitspracherecht derjenigen, die den react!OR im Wesentlichen tragen, wird nicht anerkannt, weil man Schlüssel habe und es doch ein »offener Raum« sei.

Dieses Verhalten spricht Bände über die politische Ausrichtung: Dissens gilt nicht als notwendiger und produktiver Bestandteil linker Theorie und Praxis, sondern als Störfaktor, der unsichtbar gemacht werden soll. Ein solches Vorgehen zielt auf Disziplin, Geschlossenheit und Dogmatismus ab, statt auf Transparenz, offene Debatte, Aushandlung und Kooperation. Schon hier war absehbar, dass es sich beim OAT um eine Strömung handelt, die weniger auf Selbstorganisation von unten, sondern auf eine möglichst einheitliche Massenbewegung abzielt.

Statt die Zusammenarbeit sofort zu verweigern, wollten wir dem OAT den Spielraum und die Zeit lassen, sich als neue Gruppe zu finden und zu verorten. Wie das OAT diesen Vertrauensvorschuss würdigte, sollte sich bald herausstellen.

## Die Raumnahme

Im zweiten Quartal wies uns jemand vom OAT privat auf notwendige Instandhaltungsmaßnahmen im Gebäude hin. Dabei wurde uns beiläufig eröffnet, dass deren »interne« Treffen - entgegen aller Absprachen - bereits im react!OR stattfinden.

Am 24. Juli wurde außerdem ein »Kreativ- und Infoabend« der Gruppe »Prole Kempten« beworben, bei dem als Treffpunkt ebenfalls ein Platz in der Nähe des react!OR genannt war – genau wie zuvor bei den OAT-Treffen.

Am 29. Juli kam es schließlich zu einem von uns eingeforderten Treffen mit vier Vertreter\*innen von OAT und react!OR. Zu unserem Erstaunen stellten wir dabei fest, dass der Raum optisch und inhaltlich sehr eindrücklich umgestaltet worden war:

- Das Banner mit dem react!OR-Logo über dem Eingang war ausgetauscht worden.
- Die »Umsonstladen«-Folie an der Fassade war entfernt und dabei zerstört worden.
- Die Fensterfront war neu foliert,
- Plakate und Transparente von KgR waren abgehängt und teils verschwunden,
- Infomaterial (u.a. von Allgäu rechtsaußen) teils ebenfalls entfernt oder versteckt.
- Antisemitismus- und Herrschaftskritische Sticker, Symbole und Materialien waren überklebt oder entfernt.
- Stattdessen lagen u.a. Flyer der »Roten Jugend« aus.



Die Fassade des react!OR vor...



..und nach der Umgestaltung durch das OAT. Auch die Aufschrift "Umsonstladen" ist abbekratzt.

Wir konfrontierten das OAT und verlangten eine Erklärung für die unterlassene Absprache. Die Reaktionen blieben ausweichend: Es habe »nie offene Treffen« gegeben; man habe sich an einem Platz außerhalb gesammelt, um entweder zu »internen« Treffen in den react!OR zu gehen, oder - falls noch Unbekannte auftauchten - woanders hin zu gehen. Auf unsere Nachfrage, ob man wisse, ob »Prole« ebenfalls den Raum nutze oder über Schlüssel verfüge, hieß es lediglich

ausweichend: »Wir sind nicht Prole.« Wir vereinbarten, dass das OAT vorerst den react!OR als Lager und für interne Treffen nutzen dürfe, bis wir unser weiteres Vorgehen beraten haben. Spätestens an diesem Punkt war das Vertrauen unsererseits jedoch endgültig zerrüttet.

Auch die Änderung des react!OR-Logos passt ins Bild: weg von verspielter, chaotischer Symbolik für Offenheit hin zu strenger Blockschrift in Rot-Schwarz-Weiß, ästhetisch nah an OAT und ›Prole‹. Unter normalen Umständen wäre das nur Geschmack – hier fügt es sich in die autoritäre Umwidmung ein.

Trotz unserer ausdrücklichen Erklärung, dass der react!OR autoritären Gruppen nicht zur Verfügung steht, veranstaltete ›Prole‹ am 3. September dort einen »Theorieabend«. Die »Theorie« beschränkte sich sinngemäß auf einfache Lenin-Parolen wie ›Kapitalismus führt zu Imperialismus‹ und der Antimilitarismus auf ›Rüstungskonzerne bereichern sich an Krieg und Krieg ist schlecht weil da Leute sterben‹. Wer mehr wissen wolle, solle Lenin lesen. Inhaltlich wenig substantiell - aber politisch brisant. Schließlich ist der Leninismus im Kern autoritär und vertritt die Idee einer Avantgarde-/Kaderpartei als oberster Instanz, die die Unterordnung der Einzelnen verlangt. Diese Struktur erzeugt Abhängigkeit, Hierarchie und Disziplinierung - und widerspricht so sehr deutlich dem Anspruch auf emanzipatorische, herrschaftskritische und selbstorganisierte Praxis des react!OR.

Zum Russland-Ukraine-Konflikt sagte die vortragende Person: »Was wäre denn, wenn Russland einmarschiert? Dann sind wir halt russisch - na und?« Es sei egal, ob Leute ihr Leben im Kampf gegen Russlands Invasion oder zu Hause durch russische Bomben verlören. Sterben müssten sie so oder so. Widerworte aus dem Publikum gab es nicht, dafür nochmal die Bekräftigung, für »uns als Arbeiter\*innen« gäbe es kaum einen Unterschied, »unter russischer oder deutscher Flagge« zu leben. Veranstaltungen und Gruppen, die eine derart menschenverachtende Relativierung der Verbrechen der russischen Kriegsführung, Besatzung und Zwangsrussifizierung der ukrainischen Zivilbevölkerung widerspruchsfrei dulden, haben im react!OR nichts zu suchen.

## Die Kommunikation

Wie sich oben andeutet, versuchte der react!OR immer wieder die Klärung, wurde aber beharrlich abgeblockt und belogen. Exemplarisch für das untragbare Kooperations- und Kommunikationsverhalten des OAT soll hier der Verlauf der ersten Debatte ausführlich nachgezeichnet werden. Wir hoffen so, dass unsere drastische Maßnahme - die uns eigentlich selbst zutiefst zuwider ist - dadurch nachvollziehbarer wird.

Schon kurz nach seiner Gründung schreibt das OAT in dessen Messenger-Gruppe »zur Info für alle neuen **o7**«: Dem OAT



Mit »o7« verwendete das OAT bereits in einer der ersten Einladungen zu den Treffen ein Salutier-Emoticon, das in der Gaming- und Netzkultur verbreitet ist und als Erkennungszeichen sogenannter ›Tankies‹ (autoritäre Kommunist\*innen) gilt.

»stehen Location, Leute, Notwendigkeit, Technik und Motivation zur Verfügung **die wir um jeden Preis auch nutzen sollten!**« Daraufhin wird eine Person aus der Gruppe direkt angesprochen mit der Frage, ob ein bestimmter Termin für das erste OAT-Treffen im react!OR möglich wäre. Diese bestätigt den Termin ohne jede Rücksprache und das OAT kündigt sein erstes Treffen im react!OR an. Dieser reagiert mit Unverständnis darüber, »dass ihr einfach ein offenes Treffen im Reactor plant und bewirbt ohne überhaupt mal dort angefragt zu haben!?!« Dazu der ausdrückliche Verweis auf die momentane Beschlusslage, die der Person, die den Termin abgesegnet hatte, »und einigen anderen Menschen hier in der Gruppe eigentlich bekannt ist« und wegen der es - »solange die Situation bzgl öffentlichen Treffen im Reactor ungeklärt ist - keine derartigen Treffen dort geben« könne.

Schon zu diesem Zeitpunkt betrachten einige Personen aus dem OAT und seinem Umfeld den react!OR offenbar bereits als einen Raum, der ihnen bedingungslos zur Verfügung zu stehen hat: »Da der Reaktor ein offener Raum für alle sein soll und wir ihn wiederbeleben möchten, so wie wir es bereits mit der letzten Veranstaltung am Wahlsonntag getan haben, waren wir davon ausgegangen, dass keine individuelle Absprache oder Erlaubnis notwendig ist. Kannst du bitte erklären, warum das nicht so ist? Weshalb steht dieser Raum nicht allen zur Verfügung, selbst wenn sie einen Schlüssel haben?«

Darauf erklärt der react!OR erneut ausführlich die momentane Sachlage: »Wir haben hier noch keinen Konsens gefunden und sind politisch so aufgestellt, dass wir nicht mit Mehrheitsentscheidungen einzelne Stimmen übergehen. Deswegen war abgemacht, keine öffentlichen Veranstaltungen im Reactor abzuhalten, solange die Sache nicht geklärt ist. Auch bzgl. der Wahlveranstaltung wurde deutlich kommuniziert, dass wir das äußerst problematisch sehen« und es nicht im react!OR stattfinden könne. Des Weiteren sollte man einmal über das Verständnis eines »offenen Raumes« (dazu ausführlich unten) reden: »Der Reactor hat sich schon immer von autoritären Gruppen und Strömungen deutlich abgegrenzt und möchte dies auch weiter so beibehalten. Da auch Gruppen wie „Prole“ oder „SdAJ“ am OAT beteiligt sind, kann ein Treffen von diesen Gruppen im Reactor nicht stattfinden. Nur weil Menschen einen Schlüssel haben, heißt das doch noch lange nicht, dass sie sich über alles hinwegsetzen können und andere Menschen dabei übergehen.«

Immerhin macht sich das OAT jetzt auf die Suche nach einem neuen Raum. In einer weiteren Nachricht wird dann (am Anfang und am Ende der Nachricht) wie zuvor bereits ausschweifend über die Relevanz politischer Arbeit in diesen Zeiten doziert und dann argumentiert, es sei unverständlich und inakzeptabel, »dass der react!OR – ein Raum, der für Offenheit, Gleichberechtigung und Zusammenarbeit steht – nun von Einzelpersonen kontrolliert werden soll. Dieser Raum gehört nicht wenigen, sondern allen, die ihn nutzen. Niemand hat das Recht, sich über andere zu stellen oder über ihre Zugänge und Rechte zu bestimmen. **Ich habe genauso einen Schlüssel wie andere auch – und jede Person in dieser Gruppe ist gleichermaßen berechtigt, den react!OR zu nutzen. Genau dafür wurde er geschaffen.**« Dann behauptet dieselbe Person Intransparenz bezüglich der (immer wieder kommunizierten) Entscheidung und verlangt zu erfahren, wer diese Entscheidungen treffe. Tatsächlich war sie persönlich an den fraglichen Absprachen beteiligt.

Trotz allem bleibt der react!OR zugewandt und erklärt »Unklarheiten innerhalb der Menschen, die sich um das Weiterbestehen des reactors kümmern. Der Raum soll genau diesen Idealen entsprechen, die ihr hier formuliert. Aber dazu gehört auch, dass wir uns an Absprachen halten.

Die hatten wir klar formuliert.« Auch ›Prole‹ meldet sich zu Wort: »**Was hat das denn mit prole zu tun, wir haben doch auch einen schlüssel?**« Außerdem sei die Gruppe »in keinster weise autoritär«. Jemand anderes **stellt unter Verwendung einer ableistischen Phrase infrage, »wegen 2/3 Leuten von prole und sdaj den ganzen raum wechseln zu müssen«.**

Danach wird die Debatte im Befehlston gestoppt: »**Nochmal an alle zur Info. Die Diskussion über React!OR hat hier in der Gruppe nix zu suchen.**« Uneinigkeit könne Zulauf unterbinden. Dann wird die Gruppe zum reinen Info-Kanal des OAT umgewidmet, um weitere Debatte zu unterbinden. Dabei wird noch einmal **klargestellt, dass beim OAT »jeder willkommen ist. Egal welche politische Meinung.**« Leninist\*innen etwa gehörten ausdrücklich dazu.



Das in Kombination mit dem (nur implizit ausgesprochen) Dissens-Verbot kann nicht ohne Folgen für die Gruppendynamik bleiben - und ist u.a. deshalb bereits konzeptionell (dazu weiter unten) im react!OR ausgeschlossen:

Autoritäre kommunistische Organisationen sind oft nach dem Prinzip des Demokratischen Zentralismus aufgebaut: Diskurs und Kritik finden höchstens intern statt, aber nach außen wird eine Einheit suggeriert. Ein Streitverbot unter Mitgliedern widerspricht dem Anspruch auf kritische Auseinandersetzung, der für die Entwicklung tragfähiger individueller und kollektiver politischer Positionen essentiell ist. Sobald Diskussionen unterdrückt werden, können keine inneren Reformen oder ideologische Weiterentwicklungen stattfinden - das wiederum begünstigt autoritäre Strukturen und Dogmatismus. Streitverbot führt oft dazu, dass Konflikte nicht offen ausdiskutiert werden, sondern unterdrückt oder tabuisiert sind. Das führt zur Verdrängung von Widersprüchen (und/oder jener, die sie erheben) und etabliert informelle Machtstrukturen. Die Gruppendynamik reduziert den Fokus auf gemeinsame Feindbilder, wodurch komplexe gesellschaftliche oder ideologische Fragen unbearbeitet und unverstanden bleiben. Das hebt zwar kurzfristig die Integrationsfunktion (»wir sind alle gegen Nazis« o.ä.), schwächt aber die politische Substanz und Reflexionsfähigkeit.



»Antifaschismus« bei OAT/›Prole‹: gezielt antisemitismus- und herrschaftskritische Inhalte überkleben oder aus dem Infoladen entfernen.

Ohne die Möglichkeit zum Streit entsteht Druck zur Konformität, kritische Stimmen werden marginalisiert oder verlassen die Gruppe, ein wirkliches offenes Kennenlernen und der Aufbau tragfähiger politischer Beziehungen sind in dieser Atmosphäre nicht möglich. Die erzwungene Geschlossenheit erfüllt auch eine Missionierungsfunktion: Die Organisation vertritt eine Position nach außen harmonisch und einheitlich, was auf unpolitisierte Menschen wie ein Angebot einfacher Lösungen wirkt, die vermeintlich so klar auf der Hand liegen, dass alle sie scheinbar uneingeschränkt teilen. Das kann vielleicht die Rekrutierung erleichtern, führt aber zu Stillstand und politischer Verflachung. Ein weiteres Indiz für die Ausrichtung des OAT als Teil einer Strömung, die auf den Aufbau einer Massenbewegung zielt.



Mit den hier dokumentierten Vorgängen hat das OAT sein Vertrauen im react!OR endgültig verspielt. Eine weitere Zusammenarbeit oder Nutzung unserer Räume durch das OAT und mit ihm eng verbundene Gruppen ist ausgeschlossen. Auch ein bloßes Anpassen von Worten oder Symbolen ändert nichts an den grundlegenden autoritären Strukturen und Verhaltensweisen, die wir erlebt haben. Eine linke Gruppe, die autoritäre, antisemitische Mitglieder in ihren Reihen duldet und offen mit anderen derartigen Gruppen kooperiert, positioniert sich selbst als offen für Autoritarismus und Antisemitismus. Das widerspricht per se dem Konzept des react!OR. Damit kann ihnen das Projekt nicht weiter als Basis für politische Arbeit zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig ist uns wichtig klarzustellen: Unsere Entscheidung richtet sich nicht gegen einzelne Menschen, die vielleicht aus Interesse oder Sympathie neu beim OAT dabei waren oder dessen Veranstaltungen besuchten, ohne diese Dynamiken sofort durchschauen zu können. Wer sich bewusst von dieser Form autoritärer Politik distanziert und einen offenen, solidarischen und herrschaftskritischen Raum sucht, wird im react!OR weiterhin willkommen sein. Wir wissen, dass politische Organisation ein Lernprozess ist – unsere Türen stehen für diejenigen offen, die diesen Weg gemeinsam mit uns gehen wollen.

Wir hatten gehofft, eine gemeinsame politische Auseinandersetzung und die Nähe zum react!OR führen dazu, dass das OAT oder Mitglieder von antiemanzipatorischen Ideen Abstand nehmen. Deren Verhalten uns gegenüber hat aber klar signalisiert, dass Kommunikation und Debatte nicht erwünscht sind. Kurz gesagt: Auch von den politischen Differenzen abgesehen hat das OAT und sein Umfeld jede denkbare Basis für ein Vertrauensverhältnis zerstört und ist damit schlicht nicht mehr tragbar. Das ist schade - aber wir haben's versucht.

## Die Konsequenz

Die hier dokumentierten Vorgänge lassen ein konsistentes Muster deutlich erkennen:

- Bestehende Absprachen werden ignoriert oder umgedeutet.
- Kommunikation dient nicht der Klärung auf Augenhöhe, sondern ist ausweichend, verlogen und rein instrumentell.
- Politische Inhalte des react!OR - insbesondere antisemitismus- und herrschaftskritische - werden wiederholt und selbst nach Konfrontation entfernt oder überdeckt, während Materialien autoritärer Gruppen platziert werden.
- Es wird sich über den Ausschluss autoritärer Gruppen hinweg gesetzt und der Anspruch dazu lächerlich gemacht.
- Schlüsselverteilung und Raumnutzung und sogar Veranstaltungen erfolgen intransparent, nicht für uns nachvollziehbar und ohne jede Absprache, sodass wir weder wissen wie viele Schlüssel es mittlerweile gibt, noch wer alles Zugang zu den Räumen hat. Auch auf Nachfrage erfahren wir es nicht.



- Klärungsversuche unsererseits werden konsequent abgeblockt, Gespräche verweigert und Vereinbarungen umgedeutet.
- Das OAT erhebt faktisch Anspruch auf den react!OR, während die bisherigen Nutzenden und die Trägerstruktur als Störfaktor behandelt wurden. Dieser Anspruch wurde nicht offen, sondern durch schleichende Veränderungen, Umdeutungen und den Rückgriff auf die Behauptung eines verzerrten Verständnisses eines »offenen Raumes« durchgesetzt.



Auch »Antifaschismus« bei den »Genossen«:  
Dieses Pamphlet klebte prominent auf der Theke  
im react!OR.

Damit stellten sie sich bewusst gegen das seit der Gründung 2012 geltende Selbstverständnis des Raumes. Schließlich lagen konkrete Materialien zu Struktur, Ausgestaltung und Selbstverständnis der Räumlichkeiten offen aus. Literatur in etlichen Regalmetern in Archiv, Bibliothek und Infoladen befasst sich mit Herrschaftskritik, Selbstorganisation und Hierarchieabbau in Gruppen, produktiver Streitkultur, Antisemitismus und vielem anderem mehr. Allerdings wurden solche Materialien immer wieder entfernt und teils mit dazu im absoluten Widerspruch stehenden eigenen Materialien ersetzt.

Doch ein offener Raum bedeutet eben nicht die beliebige Aneignung durch die Durchsetzungsstärksten. Offenheit erfordert Transparenz, Kooperation und wechselseitige Rücksichtnahme. Was OAT und ›Prole‹ im react!OR taten, stand dem jedoch diametral entgegen. Die Trägerstruktur sah sich daher gezwungen, abzuwägen: Einerseits wollen wir die aufkeimende Organisation junger Leute, die wir prinzipiell begrüßen und als notwendig erachten, nicht behindern. Andererseits mussten wir die Offenheit und die herrschaftskritische Grundhaltung unseres Konzepts verteidigen. Wir entschieden uns, den Charakter des react!OR durch den

Austausch des Schlosses zu bewahren. Nun werden wir eine restriktivere Schlüsselpolitik entwickeln müssen und uns mit weiteren Nutzenden und dem Umfeld des react!OR abstimmen. Sodann entwickeln wir ein Konzept, um eine inklusive Öffnung der Räume sicherstellen und künftige Übernahmeversuche früh unterbinden zu können. Zudem planen wir eine Veranstaltungsreihe zur Aufklärung über autoritäre und antisemitische linke Strömungen, die derzeit auch andernorts verstärkt raumnehmen.